INDONESIEN

„Eiserne Faust“ gegen Bogenkrieger

Eine gefährliche Wende nahm letzte Woche ein Stammestreffen in Irian Jaya, der größten Provinz Indonesiens, die an das dschungelreiche Papua-Neuguinea grenzt und in ihren Ausmaßen der Größe Deutschlands und Hollands entspricht. Der indonesische Präsident Wahid sagte die Teilnahme an dem so genannten Volkskongress in der Provinzstadt Jayapura ab und ließ erklären, „mit eiserner Faust“ gegen eine mögliche Unabhängigkeitserklärung vorzugehen. Viele Stammesangehörige waren in Booten oder nach langen Fußmärschen über die Berge nach Jayapura gekommen, bewaffnet mit Bögen. Weil auch Stammesdelegationen aus Papua-Neuguinea den Kongress besuchten, sprach das Außenministerium in Jakarta von „ausländischer Einmischung“. Aufständische einer „Bewegung Freies Papua“ kämpfen seit dem Abzug der früheren Kolonialmacht Holland 1963 für die Unabhängigkeit von Irian Jaya, in dem es Bodenschätze aller Art gibt – unter anderem Gold, Öl und die größte Kupfer-

REUTERS

Kongressbesucher in einem Fernsehgeschäft Jayapuras

USA

Schlappe für Castro-Feinde

REUTERS

González mit Sohn Elián

Nach der Entscheidung eines Bundesgerichts in Atlanta, dass der sechsjährige Elián González mit seinem Vater Juan Miguel nach Kuba zurückkehren darf, steigen auch die Aussichten auf eine Annäherung zwischen Washington und Havanna. Der monatelange Rechtsstreit um den Flüchtlingsjungen führte zu groß angelegten Demonstrationen in Kuba, hat aber zugleich die Kontakte mit den USA vermehrt: Kirchengruppen, Bauernverbände und selbst republikanische Politiker drängen jetzt auf eine Änderung der Embargopolitik gegen den Inselstaat. „Die USA sind nun bereit für eine Neuorientierung der Kuba-Politik“, meint der Abgeordnete James Clyburn. Der Demokrat aus South Carolina, der letzte Woche in Havanna eintraf, will zunächst Lockerungen für Ausfuhren wie Medizin und Nahrungsmittel erreichen. Die Verlierer des Dauerdramas sind dogmatische Gegner Fidel Castros und Eliáns Angehörige in Miami. Diese könnten zwar gegen die jüngste Gerichtsentscheidung Einspruch erheben und damit die Heimkehr des Kindes verzögern. Der Versuch von Seiten der Castro-Gegner, den sich anbahnenden Dialog zwischen Washington und Havanna zu unterbinden, ist aber gescheitert.

GROSSBRITANNIEN

Botschafter sollen Bentley fahren

Traditionell ist der „Roller“, ein Rolls-Royce, das Flaggschiff englischer Botschafter in den wichtigsten Hauptstädten der Welt. Das aber soll sich nun zu Gunsten eines anderen Prestigefahrzeugs ändern: Bentleys sollen im Ausland fortan einen offiziellen Hauch von Mayfair und Savoy-Hotel verströmen. Grund für den anstehenden Wechsel ist ein Leasing-Abkommen, das ausläuft, und ein Angebot des Bentley-Eigners Volkswagen ans Londoner Außenministerium, auf die moderneren Luxuswagen umzusteigen. „Wir haben noch nicht Ja oder Nein gesagt“, sagt eine Sprecherin des Foreign Office dazu, bevorzugt werde „die nützlichste Lösung“. Derzeit dürfen sich die Botschafter in Berlin, Washington, Riad, Peking, Neu-Delhi, Kairo, Brüssel, Tokio und bei der Uno in New York per Rolls-Royce befördern lassen; das gleiche Privileg gilt für die Vertreter in den ehemaligen Kolonien Hongkong und Singapur.

AP

Britische Diplomaten bei Brückeneinweihung in Hongkong